

150 Jungstörche fliegen in der Marsch

NATUR Udo Hilfers zieht Bilanz – Extreme Trockenheit setzt den Tieren zu



Dr. Jan Kunst ist das **300. Mitglied** des Vereins. Mit ihm freuen sich Lennert, Udo und Anke Hilfers mit Ursel Clasen (v. r.). Auch Pfauen tummeln sich bei Hilfers (unten).
BILD: KLOTH/VEREIN

BERNE / FRK - Entgegen dem Trend des Storchjahres 2009 wachsen in diesem Jahr in der Wesermarsch wieder 150 Jungvögel auf. „Damit setzt sich der positive Trend fort“, sagte Udo Hilfers von der Storchpflagestation in Berne.

Extreme Trockenheit

Trotzdem hätte den Störchen in der Brutsaison die extreme Trockenheit zugesetzt. „Dann werden Regenwürmer und Schnecken zur Mangelware“, so Hilfers. Deshalb überlebte nicht jeder Jungstorch. „Auf die Trockenheit folgten ein paar Tage mit starkem Regen. Auch Nässe und kalte Temperaturen bedrohen den Nachwuchs. „Mancherorts starben die Jungvögel gleich nestweise“, so Hilfers.

Ein Problem seien auch die durch Plastikmüll verdreckten Nester. „Wir reinigen die riesigen Horste in jedem Frühjahr. Dadurch beugen wir der Staunässe vor“, erzählte Hilfers. Aus jedem Nest werden zwei Schubkarren Dreck entfernt, und gegen sauberes, geschreddertes Holz ausgetauscht. Dadurch wird der Nestboden durchlässig.

Bestand erholt sich

Insgesamt hätte sich in der Wesermarsch der Storchbestand auf mittlerweile 80 Paare erholt. Im vergangenen Jahr seien in der Storchpflagestation 60 verletzte Weißstörche aufgenommen worden, davon hätte man 50 noch im selben Jahr erfolgreich wieder auswildern können. „Viele Tiere verletzen sich an Stromleitungen oder Windkraftanlagen. Fällt dabei ein Altvogel eines Paares aus, stirbt die ganze Brut.“

Mehr als 300 Mitglieder

Erfreut ist Udo Hilfers über die Unterstützung seines Vereins aus der Bevölkerung. „Wir haben jetzt schon über 300 Mitglieder. Das ist eine ordentliche Zahl“, sagte er.